GANZ EINFACH

Alte Schätze digitalisieren

Dias, Negative, Videokassetten, Tonbänder und Briefe sichern



Danilo Sieren

G A N Z E I N F A C H

Band 62

Alte Schätze digitalisieren

Dias, Negative, Videokassetten, Tonbänder
und
Briefe sichern

Danilo Sieren

GANZ EINFACH

Die Reihe GANZ EINFACH erklärt Technik und Alltagsthemen so, wie es eine gute Freundin oder ein guter Freund am Küchentisch tun würde: geduldig, ehrlich und mit vielen Beispielen. Jeder Band steht für sich, und wo ein anderer Band ein Thema vertieft, steht ein Hinweis im Text.

Impressum und Hinweise zur Entstehung stehen auf der letzten Seite dieses Buches.

Vorwort

In fast jeder Familie gibt es einen Schrank, einen Dachboden oder eine Kellerecke, in der die Vergangenheit lagert. Schuhkartons voller Dias, deren Rähmchen nach Jahrzehnten vergilbt sind. Negativstreifen in Pergamintüten, die niemand mehr ansieht, weil man sie gegen das Licht halten muss. Videokassetten mit handgeschriebenen Etiketten wie »Taufe Michael« oder »Urlaub 1991«. Ein Tonbandgerät, das seit dreißig Jahren nicht mehr gelaufen ist, und daneben eine Kiste mit Spulen. Ein Bündel Briefe, mit einem Bindfaden zusammengebunden, in einer Schrift, die die Enkel nicht mehr lesen können.

Diese Dinge sind Schätze. Sie zeigen Gesichter, die es nicht mehr gibt, Stimmen, die verstummt sind, Orte, die sich verändert haben. Und sie sind in Gefahr. Magnetbänder verlieren mit den Jahren ihre Aufzeichnung und werden klebrig. Farbdias verblassen, Negative bekommen Schimmel. Geräte zum Abspielen werden seit Jahren nicht mehr hergestellt, und die vorhandenen gehen nach und nach kaputt. Wer heute noch einen funktionierenden Videorekorder hat, besitzt etwas, das in zehn Jahren kaum noch zu bekommen sein wird.

Dieses Buch zeigt dir, wie du diese Schätze rettest. Du lernst, alte Medien zu erkennen und ihren Zustand einzuschätzen. Du erfährst, welche Geräte du brauchst, wo du sie bekommst und wie du sie richtig einstellst. Du digitalisierst Papierfotos, Dias, Negative, Videokassetten, Schmalfilme, Tonbänder, Audiokassetten, Schallplatten und Briefe. Du lernst, die digitalen Fassungen zu verbessern, zu ordnen, zu beschriften und so aufzubewahren, dass sie die nächsten Jahrzehnte überdauern. Und du findest Wege, die geretteten Erinnerungen mit der Familie zu teilen.

Nicht alles musst du selbst machen. Für manche Medien sind spezialisierte Dienstleister die bessere Wahl. Auch diese Entscheidung hilft dir das Buch zu treffen.

Durch das Buch begleitet dich Tobias Kowalski. Er ist 34, unterrichtet Geschichte an einer Gesamtschule in Bochum und hat sich vorgenommen, den Keller seiner Großmutter Ruth zu sichten. Ruth ist 79 und lebt seit dem Tod ihres Mannes Heinz allein in ihrem Haus in Gelsenkirchen-Buer. Heinz war Bergmann auf der Zeche Hugo und in seiner Freizeit ein leidenschaftlicher Fotograf und Tonbandamateur. Er hat Tausende Dias hinterlassen, Kisten voller Spulen

und mehrere Super-8-Filme. Dazu kommen Videokassetten, die Ruths Tochter in den Neunzigern aufgenommen hat, und ein Stapel Briefe von Ruths Mutter aus den Vierzigerjahren, in deutscher Schreibschrift. Unterstützung bekommt Tobias von seiner Partnerin Selin Demir, 32, Fotografin mit eigenem Studio, die viel über Licht, Farbe und Bildbearbeitung weiß und sehr wenig über Tonbänder.

Du brauchst kein technisches Vorwissen. Wenn du einen Computer bedienen und ein Programm installieren kannst, bringst du alles mit. Mit Geduld und Sorgfalt erreichst du Ergebnisse, die oft besser sind, als die Originale je aussahen.

Hol den ersten Karton aus dem Keller. Wir fangen an.

Danilo Sieren, Dortmund, im November 2026

So arbeitest du mit diesem Buch

Das Buch ist so aufgebaut, dass du es von vorn nach hinten lesen kannst, aber nicht musst. Die ersten vier Kapitel sind für alle wichtig: Sie erklären, warum Eile geboten ist, wie du eine Bestandsaufnahme machst, wie du zwischen Eigenarbeit und Dienstleister entscheidest und was du über digitale Bilder wissen musst. Danach folgen Kapitel für jede Art von Medium: Fotos, Dias und Negative in den Kapiteln 5 bis 9, Video in den Kapiteln 10 bis 15, Ton in den Kapiteln 16 bis 18, Briefe und Alben in den Kapiteln 19 und 20. Die letzten Kapitel behandeln Ordnung, Beschriftung, Recht, sichere Aufbewahrung, das Teilen mit der Familie, den Umgang mit den Originalen und das Erzählen der Familiengeschichte.

Wenn du nur Dias digitalisieren willst, lies die Kapitel 1 bis 4, 6 bis 9 und 21 bis 24. Wer Videokassetten retten will, liest die Kapitel 1 bis 3 und 10 bis 13, danach 21 bis 24.

Die Bausteine jedes Kapitels

Jedes Kapitel beginnt mit einer Erklärung in ganz normaler Sprache. Fachbegriffe erkläre ich beim ersten Auftreten, und im Glossar in Anhang A findest du alle noch einmal. Viele Begriffe der Medientechnik stammen aus dem Englischen. Anhang K listet die wichtigsten mit Übersetzung auf.

In der **Werkstatt** setzt du das Gelernte Schritt für Schritt um. Die Kästen mit der Überschrift **Vertiefung** gehen tiefer in die Technik. Beim ersten Lesen kannst du sie überspringen. **Achtung**-Kästen warnen vor Fehlern, die Originale oder Daten kosten können. **Tipp**-Kästen enthalten Abkürzungen aus der Praxis. In den **Lernprojekt**-Kästen begleitest du Tobias, Selin und Ruth.

Am Ende jedes Kapitels beantworte ich **Häufige Fragen** und fasse in **Kurz gesagt** das Wichtigste zusammen.

Geräte, Programme und Preise

In diesem Buch nenne ich Geräte, Programme und Dienstleister als Beispiele. Das ist keine Werbung, sondern soll dir die Orientierung erleichtern. Wo es gute kostenlose Programme gibt, stelle ich sie bevorzugt vor. Preise sind grobe Richtwerte vom Herbst 2026. Der Markt für Digitalisierungsgeräte verändert sich: Manche bewährte

Geräte werden nicht mehr hergestellt, gebrauchte Abspielgeräte werden seltener und teurer. Prüfe Preise und Verfügbarkeit deshalb immer selbst.

ACHTUNG Erst prüfen, dann abspielen

Alte Medien können beim ersten Abspielen nach Jahrzehnten Schaden nehmen, und manchmal das Abspielgerät gleich mit. Ein Videoband mit Schimmel verschmutzt die Köpfe des Rekorders, ein klebriges Tonband kann reißen. Lies vor dem ersten Abspielen eines Bandes das Kapitel über die Prüfung seines Zustands. Bei sehr wertvollen oder sichtbar beschädigten Stücken ist ein Fachbetrieb die sicherere Wahl.

Inhalt

Vorwort....3
So arbeitest du mit diesem Buch....5
Warum jetzt digitalisieren?....9
Bestandsaufnahme: Was liegt im Keller?....15
Planen: selbst machen oder machen lassen?....21
Grundlagen digitaler Bilder....28
Papierfotos scannen....34
Dias und Negative verstehen....41
Filmscanner und Flachbettscanner....47
Dias und Negative mit der Kamera digitalisieren....54
Bilder nachbearbeiten....61
Videokassetten verstehen....67
Abspielgeräte und Bänder vorbereiten....73
Video aufnehmen....79
Video nachbearbeiten....86
Digitale Bänder: MiniDV und Digital8....92
Schmalfilm: Super 8, Normal 8 und 16 mm....98
Audiokassetten und Tonbänder....105
Schallplatten....111
Ton nachbearbeiten....117
Briefe, Tagebücher und Dokumente....123
Fotoalben....129
Ordnen und benennen....134
Metadaten: Wissen in die Datei schreiben....141
Was erlaubt ist: Recht und Rücksicht....147
Sicher aufbewahren....154
Mit der Familie teilen....160
Die Originale: behalten oder loslassen?....165
Die Familiengeschichte erzählen....171
Wie es weitergehen kann....177
Glossar....183
Der Weg eines Mediums auf einen Blick....187
Übersichten....188
Warnzeichen am Original....190
Vorlagen....191
Checklisten....193
Fragen zum Selbsttest....194
Problemlöser....196

Die Stationen des Lernprojekts 197
Wichtige Adressen 199
Englische Begriffe 201
Nachwort 203
Quellen und weiterführende Links 204
Ausführliches Inhaltsverzeichnis 206
Stichwortverzeichnis 217
Impressum 222

KAPITEL 1

Warum jetzt digitalisieren?

Viele Menschen schieben das Digitalisieren alter Medien seit Jahren vor sich her. Die Kisten stehen ja sicher im Keller, und irgendwann wird schon Zeit sein. Dieses Kapitel erklärt, warum »irgendwann« für viele Medien zu spät sein kann, was beim Digitalisieren eigentlich passiert und was du damit gewinnst.

Analoge Medien altern

Jedes analoge Medium besteht aus Material, das sich mit der Zeit verändert. Fotopapier vergilbt, Farbstoffe in Dias und Negativen zerfallen, Magnetbänder verlieren ihre Magnetisierung, Kunststoffe werden spröde. Wie schnell das geschieht, hängt vom Material und von den Lagerbedingungen ab. Ein Schwarz-Weiß-Abzug, der dunkel und trocken liegt, kann Jahrhunderte überdauern. Ein Farbdia aus den Siebzigern, das zwanzig Jahre auf einem warmen Dachboden lag, kann bereits deutlich verblasst sein.

Medium	typische Gefährdung	Dringlichkeit
Schwarz-Weiß-Abzüge	gering, bei guter Lagerung sehr haltbar	niedrig
Farbabzüge	Verblassen, Farbstich	mittel
Farbdias	Verblassen, Farbverschiebung, Schimmel	mittel bis hoch
Farbnegative	Farbverschiebung, Schimmel	mittel
Videokassetten	Signalverlust, Bindemittelzerfall, Schimmel	hoch
Tonbänder	Bindemittelzerfall, Reißen	hoch
Audiokassetten	Signalverlust, Bandsalat	mittel bis hoch
Schmalfilm	Essigsäuresyndrom, Farbverlust	mittel bis hoch
Briefe auf Papier	Säurefraß bei billigem Papier, Tintenfraß	gering bis mittel

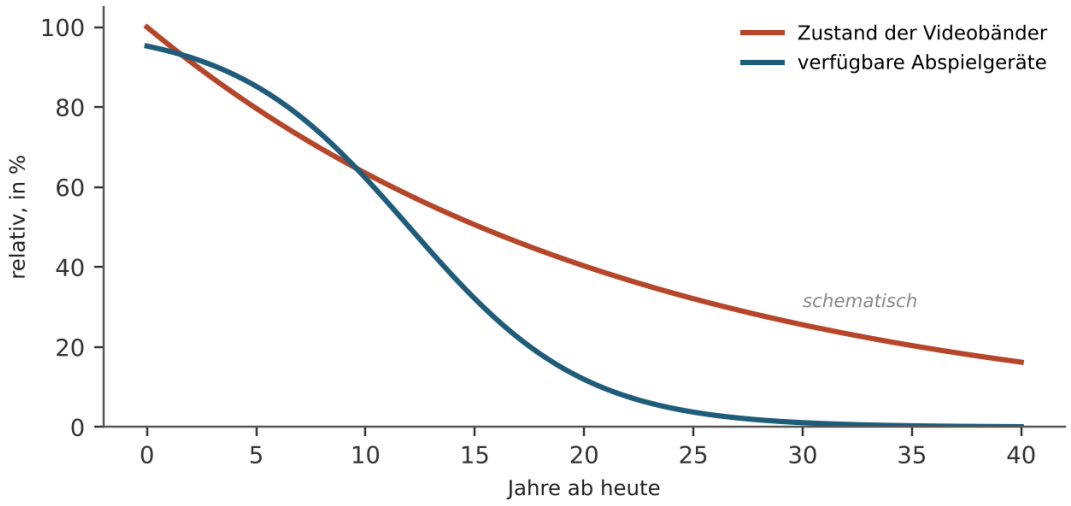
Am stärksten gefährdet sind **Magnetbänder**. Fachleute aus Archiven gehen davon aus, dass viele Video- und Tonbänder nach zwanzig bis dreißig Jahren beginnen, sich zu zersetzen. Die meisten pri-

vaten Aufnahmen auf VHS stammen aus den Achtziger- und Neunzigerjahren. Sie haben dieses Alter längst erreicht.

Die Geräte verschwinden

Das zweite Problem ist noch drängender als der Zerfall der Medien: Die Geräte zum Abspielen werden knapp. Der letzte große Hersteller von VHS-Videorekordern hat die Produktion 2016 eingestellt. Neue Tonbandgeräte gibt es praktisch nicht mehr, Super-8-Projektoren nur noch gebraucht. Auch bewährte Scanner für Dias und Negative verschwinden nach und nach aus dem Handel. Epson etwa hat den beliebten Flachbettscanner Perfection V600 inzwischen eingestellt.

Gebrauchte Geräte gibt es noch, aber jedes Jahr gehen einige davon kaputt, und Ersatzteile wie Videoköpfe, Antriebsriemen und Andruckrollen werden seltener. Wer heute ein funktionierendes Abspielgerät findet, sollte die Gelegenheit nutzen.



Zwei Uhren laufen gegen die Erinnerungen: Die Medien altern, und die Abspielgeräte werden seltener. Je länger man wartet, desto schwieriger und teurer wird die Rettung.

Was Digitalisieren bedeutet

Beim **Digitalisieren** wird ein analoges Signal, etwa das Licht, das durch ein Dia fällt, oder die Spannung, die ein Tonkopf vom Band abliest, in Zahlen übersetzt. Ein Scanner misst für jeden Bildpunkt Helligkeit und Farbe und speichert die Werte als Datei. Ein Grabber misst viele tausend Mal pro Sekunde das Videosignal eines Rekorders. Eine Soundkarte misst die Schwingungen eines Tonsignals.

Einmal digitalisiert, verändert sich die Aufnahme nicht mehr. Eine Datei verblasst nicht, wird nicht klebrig und schimmelt nicht. Sie

lässt sich beliebig oft ohne Verlust kopieren, auf viele Speicher verteilen und mit anderen teilen. Damit sie wirklich erhalten bleibt, muss man sie allerdings pflegen. Kapitel 24 zeigt, wie.

Wichtig ist auch: Die Digitalisierung kann nur erfassen, was noch da ist. Ein verblasstes Dia lässt sich zwar am Computer farblich verbessern, aber Einzelheiten, die bereits verloren sind, kommen nicht zurück. Je früher man digitalisiert, desto mehr bleibt erhalten.

Was du gewinnst

Neben der Sicherung hat das Digitalisieren viele angenehme Nebenwirkungen:

- **Zugänglichkeit.** Statt einen Diaprojektor aufzubauen, siehst du die Bilder am Fernseher, Tablet oder Telefon.
- **Teilen.** Geschwister, Kinder, Cousinen bekommen dieselben Bilder, ohne dass Originale die Familie verlassen.
- **Suchen.** Mit Namen, Orten und Daten beschriftete Dateien findest du in Sekunden wieder.
- **Verbessern.** Farbstiche, Kratzer und Staub lassen sich digital oft entfernen.
- **Platz.** Wer die Originale nach der Digitalisierung sorgfältig auswählt, kann Kisten aus dem Keller räumen.
- **Erzählen.** Digitale Bilder, Stimmen und Filme lassen sich zu Familienchroniken, Fotobüchern oder Filmabenden zusammenstellen.

> **LERNPROJEKT** **Der Keller in Buer**
>
> Tobias Kowalski steht an einem Samstag im Oktober im Keller seiner Großmutter Ruth in Gelsenkirchen-Buer. Unter der Treppe stapeln sich zwölf Schuhkartons voller Diakästen, alle mit der Handschrift seines Großvaters Heinz beschriftet: »Rimini 1972«, »Sauerland Pfingsten«, »Zeche Hugo, Abschied«. Daneben ein Regal mit Tonbandspulen, ein grauer Koffer mit einem Grundig-Tonbandgerät und eine Kiste mit Videokassetten. Ganz oben auf dem Regal liegt eine Blechdose mit Briefen. Ruth steht auf der Treppe und sieht ihm zu. »Heinz hat immer gesagt, das sortiert er im Ruhestand.« Er ist vor drei Jahren gestorben. Tobias öffnet den ersten Diakasten und hält ein Dia gegen das Licht der Kellerlampe. Ein junger Mann in Grubenkleidung, lachend, rote Wangen. Die Farben sind fast verschwunden.

Digitalisieren ist kein Ersatz für Sorgfalt

Digitalisieren rettet viel, aber nicht automatisch alles. Eine schlecht gemachte Digitalisierung mit zu geringer Auflösung, falschen Farben oder abgeschnittenen Rändern ist eine verpasste Gelegenheit, weil man das Original vielleicht nicht noch einmal abspielen kann. Gerade bei Magnetbändern sollte die erste Digitalisierung so gut wie möglich sein. Deshalb lohnt es sich, die Grundlagen in diesem Buch zu lesen, bevor man loslegt.

Auch die digitale Fassung muss gepflegt werden. Eine Festplatte im Schrank ist kein dauerhafter Speicher. Dateien müssen auf mehrere Datenträger verteilt, regelmäßig geprüft und bei Bedarf in neue Formate überführt werden. Kapitel 24 erklärt das ausführlich.

> **VERTIEFUNG** **Bit-Rot und digitales Vergessen**
>
> Auch digitale Daten sind nicht ewig. Festplatten fallen aus, SSDs verlieren ungenutzt nach Jahren Daten, CDs und DVDs aus dem Supermarkt können nach zehn bis zwanzig Jahren unlesbar werden. Fachleute sprechen von **Bit-Rot**, wenn sich einzelne Bits unbemerkt verändern. Hinzu kommt das Risiko, dass Dateiformate in Zukunft nicht mehr geöffnet werden können. Die Lösung ist nicht, auf Digitalisierung zu verzichten, sondern Daten aktiv zu pflegen: mehrere Kopien, offene Formate, regelmäßige Prüfung. Das ist deutlich weniger Aufwand als die Rettung zerfallender Bänder.

Was die Digitalisierung nicht leistet

So viel die Digitalisierung rettet, sie ist kein Zauber. Wer ihre Grenzen kennt, plant besser und erlebt weniger Enttäuschungen.

Erstens holt sie nur heraus, was im Original noch steckt. Ein verblasstes Dia lässt sich farblich korrigieren, aber Einzelheiten, die der Farbstoff verloren hat, kehren nicht zurück. Eine VHS-Aufnahme wird durch die Digitalisierung nicht schärfer, sie wird nur nicht weiter schlechter. Wer erwartet, dass die Hochzeit von 1987 danach wie ein heutiger Film aussieht, wird enttäuscht.

Zweitens sind digitale Daten nicht von selbst dauerhaft. Eine Festplatte im Schrank kann nach zehn Jahren ebenso unlesbar sein wie ein Band nach vierzig. Digitale Daten überleben nur, wenn jemand sie pflegt: sichert, prüft und auf neue Medien umzieht. Kapitel 24 beschreibt, wie das geht. Der Unterschied zum Band ist, dass sich digitale Daten ohne Verlust kopieren lassen. Diese Möglichkeit muss man aber auch nutzen.

Drittens ersetzt eine Datei nicht das Wissen um ihren Inhalt. Tausend Fotos ohne Namen, Orte und Jahre sind für die nächste Generation kaum mehr wert als tausend Dias in einer Kiste. Erst die Beschreibung macht aus Bildern eine Erinnerung. Deshalb gehören Ordnung und Metadaten genauso zum Projekt wie Scanner und Rekorder.

Viertens kostet die Digitalisierung Zeit. Ein Videoband läuft so lange, wie es dauert, und ein Tonband mit sechs Stunden Spielzeit braucht sechs Stunden. Wer das weiß, plant Abende ein, statt auf ein Wochenende zu hoffen.

> **TIPP Klein anfangen**
>
> Wähle für den Anfang ein überschaubares Teilprojekt, etwa einen einzigen Diakasten oder eine Videokassette mit einem wichtigen Ereignis. Ein erstes vorzeigbares Ergebnis motiviert dich und die Familie mehr als ein halbfertiges Großprojekt.

Werkstatt: Die erste Erkundung

1. Suche in deiner Wohnung, im Keller und auf dem Dachboden nach analogen Medien: Fotos, Dias, Negative, Kassetten, Filme, Briefe.
2. Notiere grob, was du gefunden hast und wie viel davon.
3. Prüfe, wo die Medien lagern: Ist es dort warm, feucht, sonnig oder kühl und trocken?
4. Suche nach Abspielgeräten: Videorekorder, Kassettendeck, Tonbandgerät, Projektor.
5. Frage in der Familie nach, wer noch Medien oder Geräte hat.
6. Markiere die Stücke, die dir am wertvollsten erscheinen.

Häufige Fragen

Wie lange halten Videokassetten noch? Das lässt sich nicht genau sagen. Viele Bänder aus den Achtzigern laufen noch, aber das Risiko steigt jedes Jahr.

Sind meine Dias in Gefahr? Das hängt vom Filmtyp und von der Lagerung ab. Kodachrome-Dias sind im Dunkeln sehr haltbar, viele andere Diafilme verblassen deutlich.

Lohnt sich das Digitalisieren auch für wenige Fotos? Ja. Schon ein einziges unersetzliches Bild ist die Mühe wert.

Kann ich die Originale danach wegwerfen? Erst wenn die digitale Fassung sicher gespeichert und geprüft ist, und auch dann nicht alles. Kapitel 26 hilft bei der Entscheidung.

Ist das nicht furchtbar viel Arbeit? Es kann viel sein. Mit einem Plan, Prioritäten und gegebenenfalls einem Dienstleister wird es überschaubar.

Brauche ich teure Geräte? Nicht unbedingt. Für viele Medien gibt es günstige Wege, für einige lohnt sich ein Dienstleister.

Ist Digitalisierung nicht nur ein Trend? Nein. Sie ist der einzige Weg, Inhalte von Medien zu retten, deren Abspielgeräte verschwinden.

Was mache ich, wenn die Familie kein Interesse zeigt? Fang trotzdem an. Das Interesse kommt oft mit dem ersten Diaabend.

> KURZ GESAGT **Das Wichtigste aus Kapitel 1**
>
> Analoge Medien altern, Magnetbänder besonders schnell. Gleichzeitig verschwinden die Abspielgeräte. Digitalisieren übersetzt analoge Signale in Dateien, die nicht mehr altern, sich aber pflegen lassen müssen. Es macht Erinnerungen zugänglich, teilbar und durchsuchbar. Die erste Digitalisierung sollte so gut wie möglich sein, weil man empfindliche Originale vielleicht nicht noch einmal abspielen kann.

KAPITEL 2

Bestandsaufnahme: Was liegt im Keller?

Bevor du auch nur ein einziges Bild scannst, verschaffst du dir einen Überblick. Was genau ist vorhanden? In welchen Formaten? In welchem Zustand? Diese Bestandsaufnahme klingt nach Bürokratie, spart aber später viel Zeit und Geld. Sie hilft, Prioritäten zu setzen, die richtigen Geräte zu wählen und Dienstleister vergleichen zu können.

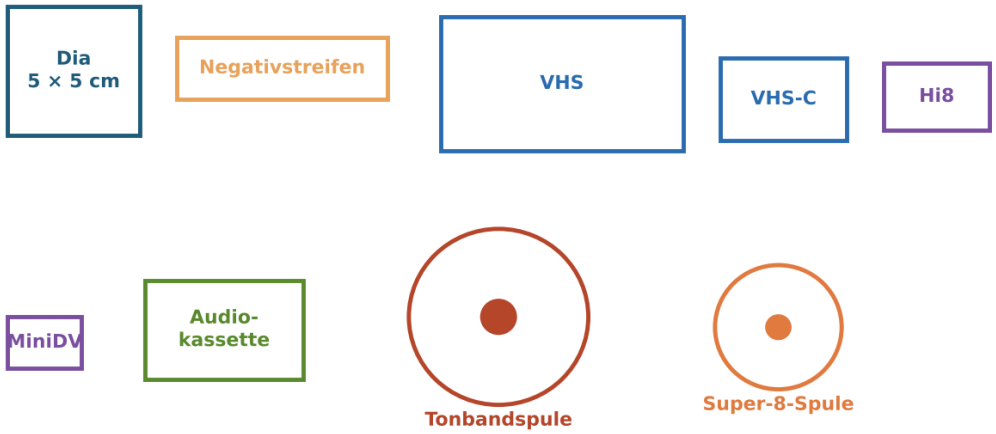
Formate erkennen

Analoge Medien gibt es in vielen Formaten, die sich auf den ersten Blick ähneln. Die folgende Übersicht hilft beim Erkennen der häufigsten. Ausführliche Beschreibungen findest du in den Kapiteln zu den einzelnen Medien.

Medium	Merkmale	Zeitraum
Kleinbilddia	gerahmt, 5 × 5 cm, Bild 24 × 36 mm	ab etwa 1950
Mittelformatdia	gerahmt, 7 × 7 cm	ab etwa 1950
Kleinbildnegativ	Streifen, 35 mm breit, Lochung	ab etwa 1930
Rollfilmnegativ	Streifen, 6 cm breit, keine Lochung	ab etwa 1900
Pocketfilm	Streifen, 16 mm, kleine Bilder	1970er–1990er
APS	Kassette mit Film, Index-Abzug	1996–2011
VHS	große Videokassette, 18,7 × 10,2 cm	ab Ende der 1970er
VHS-C	kleine Kassette, mit Adapter in VHS-Rekorder	ab 1982
Video 8, Hi8	kleine Kassette, etwa Audiokassettengröße	ab 1985
MiniDV	sehr kleine digitale Kassette	ab 1995
Super 8	Filmspule, 8 mm breit, kleine Lochung am Rand	ab 1965
Normal 8	Filmspule, 8 mm breit, größere Lochung	ab 1932

Medium	Merkmale	Zeitraum
Tonband	offene Spule, 6,3 mm breites Band	ab 1950er
Audiokassette	Compact Cassette	ab 1963

Wenn du ein Format nicht zuordnen kannst, fotografiere es mit einem Maßband daneben und vergleiche mit Bildern im Internet. Auch Anhang C enthält weitere Erkennungsmerkmale.



Die häufigsten analogen Medien im Größenvergleich: Kleinbilddia, Negativstreifen, VHS, VHS-C, Hi8, MiniDV, Audiokassette, Tonbandspule und Super-8-Spule.

Zählen und schätzen

Zähle so genau wie möglich, wie viele Stücke von jedem Format vorhanden sind. Bei großen Mengen genügt eine Schätzung: Ein Diamagazin fasst meist 36 oder 50 Dias, ein Diakasten 100. Bei Videokassetten notierst du zusätzlich die Länge, die auf dem Etikett steht, etwa E-180 für drei Stunden. Bei Tonbändern hilft der Spulendurchmesser, die Spieldauer zu schätzen.

Diese Zahlen brauchst du für die Planung. Ein Dienstleister rechnet pro Dia, pro Kassette oder pro Minute ab. Für die Eigenarbeit hilft die Zahl, den Zeitaufwand zu schätzen.

Den Zustand prüfen

Prüfe stichprobenartig den Zustand. Dabei geht es nicht um eine Reparatur, sondern um eine erste Einschätzung:

- **Dias und Negative:** gegen das Licht halten. Sind die Farben verblasst oder verschoben? Gibt es Flecken, Schimmel in Form weißer oder grauer Fäden, Kratzer?
- **Fotos:** Sind sie vergilbt, gewellt, eingerissen, aneinander festgeklebt?
- **Videokassetten:** Durch das Sichtfenster auf das Band schauen. Sind weiße Flecken oder Pelz zu sehen, ist es Schimmel. Riecht die Kassette muffig oder nach Essig?
- **Tonbänder:** Riechen sie nach Wachs oder Essig? Kleben die Windungen aneinander? Löst sich Abrieb?
- **Schmalfilm:** Riecht die Dose nach Essig? Ist der Film gewellt oder brüchig?
- **Briefe:** Ist das Papier brüchig? Gibt es Löcher durch Tintenfraß?

Notiere alles, was auffällt. Beschädigte Stücke kommen auf eine eigene Liste. Sie brauchen besondere Behandlung oder einen Fachbetrieb.

> **ACHTUNG Schimmel nicht verbreiten**
>
> Schimmel auf Fotos, Filmen oder Bändern kann sich auf andere Stücke ausbreiten und ist für Menschen mit Allergien oder Atemwegserkrankungen gesundheitlich bedenklich. Trenne befallene Stücke sofort von den anderen, lagere sie getrennt in einer verschlossenen Tüte und fasse sie nur mit Handschuhen an. Spiele schimmelige Bänder niemals ab, weil der Schimmel die Köpfe des Geräts verunreinigt und auf alle folgenden Bänder überträgt. Kapitel 11 zeigt, was zu tun ist.

Die Inventarliste

Halte alles in einer Liste fest. Eine einfache Tabelle in einem Tabellenprogramm genügt. Eine Vorlage findest du in Anhang E. Bewährte Spalten:

Spalte	Beispiel
Nummer	D-012
Format	Kleinbilddia, gerahmt
Menge	100
Beschriftung	Rimini 1972
Zustand	leicht verblasst, kein Schimmel

Spalte	Beispiel
Priorität	hoch
Weg	selbst scannen
erledigt am	

Die **Nummer** ist wichtig. Klebe sie mit einem abziehbaren Etikett auf jeden Karton, jede Kassette, jede Spule. Sie verbindet das Original mit seiner digitalen Fassung, die später denselben Namen trägt. So findest du auch in zehn Jahren heraus, aus welcher Kiste eine Datei stammt.

Beschriftungen bewahren

Viele Medien tragen handschriftliche Beschriftungen: auf Diarähmchen, Kassettenetiketten, Filmdosen, Fotorückseiten. Diese Notizen sind oft die einzige Information über Ort, Datum und Personen. Fotografiere sie, bevor du etwas veränderst, und übertrage sie in die Inventarliste. Bei Dias lohnt es sich, die Rähmchen eines Kastens in Reihe auf einen Tisch zu legen und zu fotografieren, damit auch Nummerierung und Reihenfolge erhalten bleiben.

> LERNPROJEKT **Die Liste wächst**
>
> Tobias verbringt drei Wochenenden im Keller. Selin kommt am zweiten Samstag mit einer Kamera und einem Notizbuch. Gemeinsam zählen sie: 2380 Dias in 24 Kästen, 11 Negativtüten, 41 VHS-Kassetten, 7 VHS-C, 63 Tonbandspulen in drei Größen, 9 Super-8-Filme, 34 Audiokassetten, rund 300 lose Papierfotos, vier Alben, die Blechdose mit 52 Briefen. Ruth bringt ihnen Kaffee und erzählt zu jedem Karton eine Geschichte. Selin schreibt mit. Bei der fünften Tonbandspule stockt Tobias. Die Dose riecht süßlich und muffig, und der Bandrand ist mit grauem Flaum überzogen. Er legt sie in eine Tüte und klebt einen roten Punkt darauf. Bis zum Abend liegen sieben Spulen mit rotem Punkt in einer eigenen Kiste.

Seltene und unbekannte Medien erkennen

In manchen Kisten finden sich Dinge, die in keine der üblichen Gruppen passen. Einige Beispiele und wie man mit ihnen umgeht:

Fund	Erkennungszeichen	Hinweis
Glasplattennegative	schwere Glasplatten mit Schicht, oft 9 × 12 cm	sehr zerbrechlich, einzeln in Papier lagern
Mittelformatnegative	Streifen mit 6 cm Breite	Kamerascan oder Flachbett mit Halter
Pocketfilm 110	sehr kleine Negative in Streifen	spezielle Halter nötig
Disc-Film	runde Scheibe mit kleinen Negativen	Fachbetrieb
Polaroid, Sofortbilder	dicker Rand, Bild in Kunststoff	wie Papierfotos scannen, nicht schneiden
Mikrofilm	Rollen mit winzigen Seiten	Bibliotheken haben Lesegeräte
Fotowürfel, Rahmen	Bilder hinter Glas oder Kunststoff	vorsichtig herausnehmen oder abfotografieren
Diktier- und Anrufbeantworterkassetten	Mikrokassetten	passendes Gerät, Kapitel 16

Wer einen unbekannten Gegenstand findet, fotografiert ihn mit einem Maßstab daneben und fragt in einem Fotoforum oder bei einem Fachbetrieb nach. Oft lässt sich das Format in Minuten bestimmen. Wichtig ist, unbekannte Filme nicht zu öffnen und nicht gegen helles Licht zu halten, solange nicht klar ist, ob sie bereits entwickelt sind. Ein unentwickelter Film in einer Kamera oder Patrone kann noch Bilder enthalten, die ein Labor entwickeln kann.

> **TIPP Alte Kameras öffnen**
>
> In alten Kameras steckt manchmal noch ein belichteter Film. Öffne die Rückwand nicht, sondern bring die Kamera zu einem Fotolabor. Viele Labore entwickeln auch Filme, die Jahrzehnte alt sind. Die Bilder sind oft blass, aber erkennbar.

Werkstatt: Die Inventarliste anlegen

1. Lege eine Tabelle mit den Spalten aus diesem Kapitel an.
2. Bestimme für jedes Medium das Format, notfalls mit Maßband und Vergleichsbildern.
3. Zähle oder schätze die Menge.

4. Prüfe stichprobenartig den Zustand und notiere Auffälligkeiten.
5. Trenne beschädigte und schimmelige Stücke von den anderen.
6. Vergib Nummern und klebe Etiketten auf.
7. Fotografiere alle handschriftlichen Beschriftungen.

Häufige Fragen

Muss ich wirklich jedes Dia zählen? Nein. Eine Schätzung nach Magazinen oder Kästen genügt für die Planung.

Woran erkenne ich Kodachrome-Dias? Am Aufdruck »Kodachrome« auf dem Rähmchen, oft mit dem Hinweis »Processed by Kodak«.

Wie erkenne ich die Spieldauer einer Videokassette? Am Aufdruck E-180, E-240 und ähnlichen. Die Zahl nennt die Minuten bei normaler Geschwindigkeit.

Was mache ich mit Medien, die ich nicht zuordnen kann? Fotografieren, beschreiben und in Foren oder bei einem Dienstleister nachfragen.

Darf ich auf Dias schreiben? Auf die Rähmchen ja, mit weichem Bleistift oder Archivstift, nie auf den Film.

Wie zähle ich Tausende Dias schnell? Kästen und Magazine fassen meist eine feste Zahl. Zähle die Behälter und schätze die Füllung.

Was ist mit Videos auf alten Telefonen? Auch sie gehören in die Bestandsaufnahme, solange die Geräte noch starten.

> KURZ GESAGT **Das Wichtigste aus Kapitel 2**
>
> Eine Bestandsaufnahme erfasst Formate, Mengen, Beschriftungen und Zustand aller Medien. Sie ist die Grundlage für Planung, Gerätewahl und Kostenvergleich. Beschädigte und schimmelige Stücke werden getrennt. Jede Einheit erhält eine Nummer, die später auch die digitale Fassung trägt. Handschriftliche Beschriftungen werden fotografiert und übertragen.